

ionen am Genickkrampf erkrankt und 2 davon gestorben. Seit dem Beginn der Krankheit sind in München 26 Personen erkrankt, 14 wieder genesen und 3 befinden sich noch in Behandlung.

* In Wasseralfingen sind schon gegen 50 Personen vom Genickkrampf ergriffen und einige darunter im verschiedensten Alter dahin gerafft worden.

† Wer's nur so gut hätte wie der hohe deutsche Bundestag! Er will jetzt schon wieder zwei Monate Ferien machen, obgleich einige brennende Fragen zu lösen und zu lösen sind. Die Erbherzogthümer sehnen sich nach Ruhe und Ordnung, allein der Bund regt weder Hand noch Fuß, ihnen dazu zu verhelfen. Obs ihm an Muth oder an Köschmaterial fehlt, wissen wir nicht.

† Das Preußen mit seinen Drohungen Ernst machen und den Herzog von Augustenburg aus Holstein ausweisen werde, zumal Oestreich sich beharrlich weigert, seine Zustimmung dazu zu geben, möchten wir sehr bezweifeln. So viel ist aber gewiß, daß die beiden Civilkommissäre so wenig Hand in Hand gehen, als die beiden Ministerpräsidenten von Oestreich und Preußen. Man hofft, daß die Zusammenkunft der beiden Monarchen in Salzburg, die beabsichtigt sein soll, eine Ausgleichung herbeiführen werde.

§ Dem budgetlosen Zustand, der in Preußen seit drei Jahren besteht, hat der König durch eine Verordnung aus Carlsbad vom 5. Juli eine provisorische Abhilfe gegeben. Die Verordnung lautet: Da es nicht gelungen ist, ein Gesetz über den Staatshaushalt des Jahres 1865 mit dem Landtage zu vereinbaren, so bestimmte Ich auf den Bericht des Staatsministeriums vom 4. Juli, daß die hiebei zurückerfolgende Nachweisung der für das laufende Jahr zu erwartenden Staatseinnahmen und der zu leistenden Ausgaben als Richtschnur für die Verwaltung dienen soll. Zugleich will Ich dem Marineminister hierdurch eine Summe bis zu 500,000 Thlr. zur Beschaffung von schweren Gussstahlgeschützen für die Flotte zur Verfügung stellen, über deren Verwendung resp. Verrechnung Mir von dem Marine- und dem Finanzminister am Schlusse dieses Jahres Bericht zu erstatten ist. Diesen Erlaß nebst Anlage und den vorliegenden Bericht hat das Staatsministerium durch den „Staatsanzeiger“ zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Dresden, 24. Juli. Das heutige Dresd. Journ. bringt ein Teleg. aus München, nach welchem Minister v. d. Pfordten gestern auf Einladung des Hrn. v. Bischoff nach Salzburg abgereist ist.

† Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die am 4. Juli ihren 89. Geburtstag gefeiert haben, sollen einen Nachfolger erhalten. Die Stadtzeitungen erzählen alles Ernstes, die Mittel- und Kleinstaaten in Deutschland wollten sich inniger an einander anschließen und die „Vereinigten Staaten Deutschlands“ bilden. Sie würden einen Flächenraum von 4500 Quadratmeilen umfassen und 18 Millionen Einwohner haben. Sie sollen einerlei Gesetzgebung, einerlei Wehrverfassung, einerlei Maß-, Maß- und Gewichtssystem erhalten.

† In Apenrade (Schleswig-Holstein) soll im Bürgerverein am 6. Juli Jemand gesungen haben: „Schleswig-Holstein stammverwandt, jagt die Preußen aus dem Land.“ So ist denuncirt von preussischen Soldaten, die es auf der Straße gehört haben wollen, und in Folge dessen sind die Versammlungen des Vereins unterjagt, trotzdem die angesehensten Bürger Mitglieder des Vereins sind und sich zum eidlichen Zeugniß erboten haben, nichts dergleichen gehört zu haben. Diese Zustände bedürfen keines Commentars.

Bremen, 20. Juli. Der Gesamt-Ausschuß des deutschen Schützenbundes hat heute beschlossen, daß das nächste Schützenfest 1868 zu Wien stattfinden solle. Die Wahl Wiens erfolgte beinahe einstimmig.

† Auf den Märkten in Tirol werden schon reife Trauben feilgeboten.

§ Durch die Schuld des Weichenstellers gerieth der Nachzug, der von Thale nach Magdeburg geht, bei der Station Budau in ein falsches Geleis und stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei die Locomotive und 3 Wagen zertrümmert, 5 Menschen getödtet und 12 schwer verwundet worden sind. Der fahrlässige Weichensteller ist verhaftet.

† In Hamburg erheben sich Stimmen für die Leichenverbrennung, weil die Schädlichkeit des langsamen Verwesungsprozesses mittelst der Beerdigung längst erwiesen sei.

* Im Handoverschen sind an verschiedenen Orten Petroleumquellen entdeckt worden. Nun wirds nicht lange dauern, so werden auch in Deutschland Petroleumactien zu haben sein.

† Zermatt, 15. Juli. Ueber das tragische Ereigniß bei der Besteigung des Matterhorns theilt der Schw. M. Folgendes mit: Bis jetzt war das Matterhorn, Mont Cervin, jener merkwürdige, pyramidenförmig aufstrebende Felsgipfel der Monerosafette die einzige Spitze gewesen, welche sämmtlichen Besteigungsversuchen getrotzt hatte. Vier Engländer haben den Fuß zum erstenmale auf den jungfräulichen Schnee gesetzt, am 14. Juli um die Mittagsstunde, aber drei davon haben das kühne Wagniß mit dem Leben bezahlt. Die 4 Reisenden, Mitglieder des Londoner Alpenclubs, waren mit einem Seile an einander befestigt; ein Führer eröffnete den Zug, ein anderer schloß denselben. Blötzlich gleitet der erst 19jährige Lord Douglas aus, bringt durch die heftige Erschütterung des Seiles die übrigen Reisenden zum Fall und der ganze Zug rollt unaufhaltsam am steilen Abgrund hinab. Der Führer, welcher den Schluß bildete, hat die Geistesgegenwart, das Seil um einen Felsvorsprung zu schlingen, allein es bricht mitten durch, der erste Führer und 3 Engländer stürzen 4000 Fuß hoch hinab, von Fels zu Fels geschleudert. Schon sind viele Männer ausgezogen, die Leichen, welche man mit dem Fernrohre entdeckt hat, aufzufinden.

Zermatt, 16. Juli. Den unter Anführung einiger Engländer ausgeschickten Führern ist es gelungen, auf einem von Klüften umgebenen Schneefeld die Leichen der Herren Hudson und Haddo und des Führers aus Chamouny Michael Cropt aufzufinden. Man begrub sie bis auf Weiteres im Schnee. Der Leichnam des jungen Lord Douglas aber ist noch nicht gefunden worden.

Kalkutta, 10. Juli. Wenige Worte reichen hin, die Lage zu schildern: die Hitze ist fürchterlich, die Politit todt, Handel und Wandel liegen darnieder.

† Auch Italien vermindert seinen Heerbestand, um sowohl zu sparen, als gegen Oestreich nicht zurückzubleiben.

† Eine Statistik des italienischen Schulwesens ergibt, daß unter 1000 Einwohnern im Piemont 573, in der Lombardei 599, in Ligurien 708, in Toskana 778, in der Emilia 803 weder lesen noch schreiben können. Noch größer sind diese Zahlen in den Marken von Umbrien und im Neapolitanischen, so daß mehr denn 17 Millionen Italiener weder lesen noch schreiben können. Zu bemerken ist noch, daß mit der Annäherung an Rom die Volksbildung stetig abnimmt.

† In dem Bergorte Böhle bei Hagen lebt ein Mann, der sein 108. Lebensjahr zurückgelegt hat. In diesen Tagen schnitt er seinen Roggen eigenhändig, wählte seine 75jährige Tochter denselben in Garben band.

Badnang. Naturalienpreise vom 26. Juli 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Körnen . . .	—	—	5	36	—	—
„ Dinkel . . .	3	51	3	47	3	44
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	54	3	47	3	40

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr. 89. Samstag den 29. Juli 1865.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorauszahlung halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnißmäßig mehr berechnet. Einsetzung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Oberamt Badnang.

Nachdem Schultheiß Dietter in Reichenberg als Agent für das Auswanderer-Beförderungsgeschäft von Frank und Schäffer in Stuttgart heute oberamtlich bestätigt worden ist, wird dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Den 27. Juli 1865.

R. Oberamt.
Akt. Kenz, St.-B.

Waiblingen. Diebstahl.

Am Montag den 17. dieß wurde auf dem Stödenhose eine silberne Cylinderuhr mit silberner Einhängkette entwendet.

Die Uhr hat eisernen Deckel mit vergoldetem Rand und Bügel, an welch' letzterem das Gold abgerieben ist, weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen und befinden sich am Fünfer auf dem Zifferblatt einige ganz kleine Kriffe. Die Kette ist einreihig, mit starken Gleichen, in der Mitte mit einem kleinen Messingstifte zusammen genietet und hat am Haken einen Pferdekopf.

Der Entwendung verdächtig ist der ledige, 51 Jahre alte, schlecht prädicirte, hier verhaftete Weber Jakob Schmidt von Oberndorf, D.-A. Welzheim.

Man bittet um schleunige Mittheilung etwaiger Anzeigen.
Den 26. Juli 1865.

R. Oberamtsgericht.
Akt. Hafner.

Revier Reichenberg. Wiederholte Holzverkäufe.

Mittwoch den 2. August,
Morgens 10 Uhr,
auf der Lauer-Mühle bei Sulzbach:
1 Eichenstamm, zu einem Mahltrog tauglich;
Donnerstag den 3. August,
Morgens 10 Uhr,
im Schlag Schürhan bei Reichenbach:
10 starke Eichenstämme, worunter einige Holländer.
Reichenberg, den 27. Juli 1865.
R. Revierförsterei.
Calwer.

12 Badnang.
Wer an den verstorbenen Weber Gottlieb Wilhelm Jäggle Etwas zu fordern hat, wolle seine Ansprüche binnen 8 Tagen unfehlbar anzeigen.
Den 27. Juli 1865.

R. Gerichtsnotariat. Weisengericht.
Reinmann. Schmäcke.

Badnang. Haus-Verkauf.

Die Pflege der Kinder des † Rothgerbers Leopold dahier wird am kommenden

Mittwoch den 2. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
ihren Wohnhaus-Anteil in der Sulzbacher Vorstadt und ihren Keller-Anteil am Koppenberg, angekauft um 4000 fl., auf dem hiesigen Rathhaus im letztenmaligen Aufstreich verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Am 26. Juli 1865.

Rathschreiberei.
Krauth.

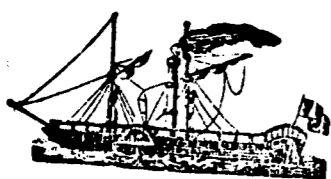
12 Kaisersbach,
Oberamt Welzheim.
Markt-Anzeige.
Am Freitag den 11. August 1865 wird allhier der erste

Rieh-Markt
abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer höflichst eingeladen werden.
Den 26. Juli 1865.
Schultheißenamt.

12 Badnang.
Frachtfuhrwerk-Empfehlung.
Nachdem Joseph Pfizenmaiers Wittwe ihr Botenfuhrwerk nach Heilbronn aufgegeben hat, fahre ich nun jeden Donnerstag mit meinem Frachtwagen nach Heilbronn und werde die mir anvertrauten Güter auf's Pünktlichste und Billigste besorgen. Jeden Mittwoch Abend wird bei der Krone geladen.
Frachtfuhrmann Frank.

22 Badnang.
30 St. Wandstroh hat noch zu verkaufen
J. G. Winter.

Auswanderer und Reisende nach Amerika



werden über alle Seehäfen zu den billigsten Preisen befördert, auch ihre Gelder gegen Wechsel oder amerikanisches Gold umgetauscht von dem Agenten



Nathsschreiber Ruffer in Sulzbach.

Badnang. Leichenvereins-Sache.

Der Ausschuss des Leichen-Vereins hat in der Sitzung vom 30. April d. J. beschlossen, keine Ausstände von wöchentlichen Beiträgen in Zukunft mehr zu dulden, weshalb der Cassier genöthigt ist, die Mitglieder des Vereins die mit Beiträgen vom laufenden Jahr noch im Rückstand sind, dem Einsammler Nisi bei dem letzten Einzug vom Monat Juli unfehlbar zu übergeben, da sich der Ausschuss an die Statuten vom 20. Juni 1852 stets zu halten hat; auch wird den Mitgliedern bekannt gemacht, daß im Monat August und September keine Beiträge eingesammelt werden.

Badnang, den 27. Juli 1865.

Koch, Vereins-Cassier.

Badnang. Geld-Offert.

100 fl. Pflegegeld hat gegen gesetzliche Versicherung sogleich auszuleihen
Christian Holzwarth,
Tuchmacher.

Badnang. Geld-Offert.

Sogleich sind 500 fl. gegen doppelte Sicherheit und zu 5 % Verzinsung auszustellen, von wem sagt die Redaktion.

Badnang.
Es ist am Sonntag ein Strohhut verloren gegangen, der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei Bäcker-Hahn oder Küfer Seiter.

Badnang.
Nächsten Sonntag hat den
Breseln: Backtag
Koch.

22 Siebersbach.
Klavier feil.
Ein noch in gutem Zustand befindlicher Flügel steht billig zu verkaufen im Schulhaus.

Badnang.
Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in Eßlingen werden fortwährend in Empfang genommen durch
Caroline Springer.

Murrhardt.
Neue Bett-Federn und Flaum in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Kaufmann August Seeger.

Badnang. Neue Bettfedern und Flaum

empfiehlt
Albert Müller.
22 Badnang.
Ein Faß mit 2 1/2 Eimer gutem Apfelmoss hat zu verkaufen
Gottl. Feeser,
Schönfärber.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons, nach der Composition des Königl. Medicinal-Collegiums, unter Vorsitz des Hofrathes, Professor Dr. Harlas sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchsanweisung in **Badnang** bei **L. W. Feucht**; in **Sulzbach** bei **J. Rick**; in **Rudersberg** bei Apotheker **B. Vilsinger**.

Dr. Pattisons Sicht- und Rheumatismuswatte, in Paketen zu 24 und 12 kr. Allein ächt bei
Albert Müller in Badnang.

Joh. Lenz, Schieferdeckermeister, Stuttgart, Blumenstraße No. 16, empfiehlt sich den geehrten Baubehörden und einem baulustigen Publikum in Schieferbedachungen mit Schiefern bester Sorte um den Preis von 9 Kreuzern per Quadratfuß bei langjähriger Garantie.

Ubriger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr des Materials besonders berechnet.

Aus der Kammer.

Nachdem nunmehr der stenographische Bericht über die 157. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, die Murrthal-Eisenbahn betreffend, im Druck erschienen ist, so bringen wir denselben, soweit er nicht schon im Murrthalboten (No. 78 und 79) erschienen ist, hienach zum Abdruck.

Schwaderer (Abgeordneter für den Bezirk Marbach): Meine Herren! Ich muß ausdrücklich gestehen, daß es mir schwer geworden ist, zu allen Anträgen der Regierung wegen Erbauung von Eisenbahnen meine Zustimmung zu geben, — dann zugestimmen zu einem Aufwand von über 100 Millionen, wenn gleichwohl ein großer Landesdistrikt, nämlich das Flußgebiet der Murr, welches die Bezirke Marbach und Badnang einschließt, und an welcher der Bezirk Gaildorf sich anschließt, wenn die Bevölkerung dieser Gegend auf ihre gerechten Wünsche und Bitten um Erbauung einer Eisenbahn durch das Murrthal keine bestimmte Zusicherung erhalten, sondern auf eine unbestimmte Zeit verdröset werden soll.

Werfen Sie einen Blick in unsere Denkschriften, welche auf keinen Uebertreibungen, sondern auf gewissenhaften Erhebungen beruhen, und wenn der Satz Geltung hat, daß das, was dem Einen recht für den Andern

billig ist, so werden Sie sich überzeugen, daß durch Erbauung einer Murrthal-Eisenbahn nur der Gleichberechtigung Rechnung getragen würde.

Schon vor Erbauung der Eisenbahnen galt die Straße entlang des Murrthals, nämlich von Marbach nach dem oberen Murrthal, als eine der frequentesten des ganzen Landes, mit Ausnahme allerdings von den Straßen, welche zu einigen der größten Städte führten. Nachdem nun die Koch- und Rens-Bahn gebaut und dem Betrieb übergeben ist und manchen Verkehr von unserer Gegend an sich gezogen haben wird, so besteht der Verkehr durch das untere Murrthal gleichwohl in gleich nachhaltiger Weise fort, welcher diejenigen Gegenden, welche jetzt Eisenbahnen erhalten, kaum nahe kommen, jedenfalls aber nicht übertreffen werden.

Um von diesem Straßenverkehr ein Bild zu geben, glaube ich, kann dies nicht deutlicher geschehen, als durch die Zahl der Zugthiere, welche denselben vermitteln. Es bewegen sich nämlich auf der Straße von Marbach nach Neckarweihingen und Ludwigsburg täglich 306 Zugthiere, von Marbach nach Murr täglich 270 und von da durchs Bottwarthal bis Beilstein täglich 186 Zugthiere. Noch möchte ich hier erwähnen, daß von dem Bezirk Marbach noch zwei weitere Straßen nach Ludwigsburg, nach dem Bezirk Weisheim ebenfalls zwei, und nach Heilbronn ebenfalls zwei Straßen führen, welche alle eine starke Frequenz haben, auf welchen aber die Zahl der täglichen Zugthiere nicht erhoben und gezählt ist.

Diese Zahlen sind keine übertriebenen, sie sind es in der Wirklichkeit, sie sind von der Regierung selbst erhoben und sind eingezzeichnet in der Müller'schen Straßenkarte.

Wenn der Herr Direktor von Dillenius sich dahin ausgesprochen hat, daß die Einnahmen von den Eisenbahnen zu 2/3 von dem Güterverkehr, und nur zu 1/3 vom Personenverkehr herkommen, so sollte es keines Beweises bedürfen, daß eine Eisenbahn, wo ein solch starker Verkehr wie in dem untern Murrthal stattfindet, sich auch gut rentiren muß. Man kann dies um so mehr annehmen, als der Bau einer Eisenbahn durch das ziemlich gerade und weite Murrthal keine Terrainschwierigkeiten hat und daher eine ganz wohlfeile Anlage ermöglicht. Ich möchte auch wissen, wo eine wohlfeilere Bahn gebaut werden könnte, als in einem Thal?

Eine Eisenbahn soll aber nicht nur den bisherigen Verkehr vermitteln, sondern sie kann denselben unter Umständen außerordentlich steigern. Dies würde namentlich im untern Murrthal zutreffen; hier ist eine tüchtige fleißige und arbeitsliebende Bevölkerung, hier ist ein ordentlicher Wohlstand, hier sind unbenuzte Wasserkräfte noch in großer Fülle, welche letztere durch eine Eisenbahn ausgenutzt würden. Je mehr aber das Eisenbahnnetz seine Maschen vervielfältigt, um so mehr werden auch die Produkte der Land- und Forstwirtschaft, der Gewerbe und der Fabrikation eine Waare für den Weltmarkt werden, dessen Concurrenz zugleich es als gebieterische Nothwendigkeit wird erscheinen lassen, daß die Industrie nach den wohlfeilsten Betriebsmitteln greift, welche bei uns immer die Wasserkräfte sein werden, denn nie und nimmer kann und wird eine Dampfkräft so wohlfeil werden als eine Wasserkraft. Zu einer großartigen Entwicklung der Industrie wären also im untern Murrthal alle Bedingungen gegeben und harren nur einer Eisenbahn.

Der Herr Abgeordnete von Badnang hat in seinem Vortrag bestimmt und klar nachgewiesen, wie im oberen Murrthal die Existenzmittel bedroht, die Einkommensverhältnisse schwer beeinträchtigt seien, wenn wir noch lange keine Eisenbahn erhalten. Diesem schließe ich mich vollkommen an, allein nicht nur das, wir müssen an dem Risiko der Staatseisenbahnen theilnehmen, ohne die Vortheile derselben zu genießen, und was sehr leicht möglich, wenn sich ein Unfall ereignet, so müßten wir denselben decken helfen, was den Bezirk Marbach um so schmerzlicher traf-

fen müßte, als er in Betreff der Besteuerung in vorderer Reihe steht.

Dies sind die Gründe, wegen welcher wir beabsichtigen, einen Antrag einzubringen, der, weiter gehend als der der Commission, uns wenigstens auf einen bestimmten Zeitpunkt die Aussicht auf eine Eisenbahn eröffnen sollte.

Wenn wir es nun unterlassen, so geschieht es hauptsächlich, weil wir zu dem gegenwärtigen Herrn Minister der Verkehrsanstalten das Vertrauen haben, daß er die Vortheile einer Eisenbahn uns werde nicht vorenthalten wollen, sondern dieselbe uns baldmöglichst werde zuwenden. Wir sind freilich bescheiden und nicht so verwöhnt, den. Wir sind freilich bescheiden und nicht so verwöhnt, wie manche Stadt oder Gegend, welche, wenn sie schon eine Eisenbahn haben, noch eine zweite und dritte wollen. Um so mehr aber wollen wir nun hoffen, daß der Commissionsantrag werde von diesem hohen Hause einstimmig genehmigt werden.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Linie für die künftige Murrthalbahn, deren Nothwendigkeit und Bauwürdigkeit allerseits anerkannt ist, wie sie die Königl. Staatsregierung aufgestellt und wie sie der Herr Berichterstatter erschöpfend begründet und die Commission einstimmig und dringendst empfohlen hat, dem wahren Interesse des Landes entspricht. Eine Eisenbahn über Winnenden, Badnang, Murrhardt, Gaildorf nach Hall und eine Abzweigung von Badnang durch den Oberamtsbezirk Marbach nach Vietigheim befriedigt alle Interessen, soweit sie überhaupt alle befriedigt werden können, und ergänzt unser Eisenbahnnetz in der zweckmäßigsten Weise.

Wollte man aber Winnenden bei dieser Bahn unberücksichtigt lassen, so würde man einen Gewerbefleiß ausschließen, der seit langen Jahren dieser Stadt rühmlich nachzujagen ist und der einen außerordentlichen Verkehr geschaffen hat und täglich schafft. Dieser Verkehr würde in Ermanglung einer Eisenbahn für diese verloren gehen und die bisher so rührige Bevölkerung von Winnenden und seiner Umgebung würde für immer einen empfindlichen Verlust erleiden, der Gewerbefleiß müßte darnieder sinken und an seiner Stelle würde Muthlosigkeit treten. Ich kann mich im Einzelnen hinsichtlich der Bauwürdigkeit dieser Bahn und der projectirten Linie auf den Vortrag des Herrn Berichterstatters, der auch die nöthigen Notizen über die theilhaftigen Orte des Oberamtsbezirks Waiblingen enthält, beziehen und glaube nur noch die hohe Kammer bitten zu sollen, sie möge der Empfehlung, die die Commission beantragt hat, die dringendsten Worte verleihen, und an den Herrn Minister erlaube ich mir die Bitte zu richten, er möge dieser Empfehlung in thunlichster Balde Rechnung tragen.

Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Arnö: Meine Herren! Wie ich über die Murrthalbahn denke, habe ich schon wiederholt in diesem Hause ausgesprochen. Es ergibt sich allerdings durch einen einsachen Blick auf die Karte, daß mit Ausnahme desjenigen Theils von Württemberg, der die rauhe Alb bildet und seine Hindernisse in den Terrainverhältnissen findet, die Fläche, in welcher die Murrthalbahn liegt, die größte noch nicht mit einer Eisenbahn bedachte ist. Dazu kommt, daß die Murrthalbahn gar keine Schwierigkeiten bietet und dieselbe, den Anschluß bei Crailsheim nach Ansbach vorausgesetzt, eine schöne direkte Verbindung von Westen nach Osten und umgekehrt bildet. Lauter Gründe, die für diese Linie sprechen. Daß es mir damit Ernst ist, können Sie aus den zwei Umständen erkennen, daß die Linie von Hall und Crailsheim nach Norden eine Biegung von Hall und Crailsheim nach Norden eine Biegung bloß deswegen erhalten hat, um die Einmündung einer Murrthalbahn zu erleichtern. Ich habe deshalb gar keinen Grund, dem Commissionsantrag entgegenzutreten, im Gegentheil finde ich denselben vollkommen gegründet. Wenn ich desselben ungeachtet dem Wunsche des Herrn Abgeordneten von Badnang, mich dahin auszusprechen, daß diese Bahn schon in der nächsten Etatsperiode in Angriff genommen werde, nicht ausdrücklich entgegenkomme, so bitte

Samstag den 29. Juli 1865.

ich Sie, meine Herren, dies nicht als eine Regierung anzusehen, sondern ins Auge zu fassen, daß ich über die Ausdehnung der Eisenbahnbauten erst meine Erfahrungen machen und lernen muß, wie viel man in einer Staatsperiode ohne finanzielle Nachtheile aufwenden kann.

Moriz Mohl: Ich glaube, daß sich der Herr Minister schon in den letzten Tagen und heute wieder so wohlwollend für die Murrthallinie ausgesprochen hat, daß diejenigen Herren, welche diese Linie hier vertreten, sich damit vollkommen befriedigt finden können.

Der Antrag wurde, wie bekannt mit 74 gegen 1 Stimme angenommen.

Berschiedene Nachrichten.

Am letzten Samstage behandelte die Kammer der Abgeordneten eine Nachtragsrechnung von 40,000 fl. aus der Reiterverwaltung zu Beiträgen an die Gemeinden für die Herstellung von Wohnungen in Folge der Errichtung neuer Schulmeisterstellen.

In ihrer 180. Sitzung (am 26. Juli) hat die Kammer der Abgeordneten 150,000 fl. verwilligt für Anschaffung gezoGENER Vierfüßler-Hinterladungskanonen von Gussstahl sammt Zugehör.

In Ludwigsburg haben sich nach dem „Schw. M.“ in der letzten Amtsversammlung die sämtlichen Ortsvorsteher des Bezirks dahin geeinigt, daß sie zu Vereinfachung der amtlichen Korrespondenz künftig in ihren amtlichen Schreiben unter sich gegenseitig die Prädikate: „Wohllöblich, verehrtlich“ etc., sowie die Schlussformel „Hochachtungsvoll“ etc. gänzlich weglassen.

Gerad setzten im Remsthal, 23. Juli. In einem hiesigen Weinberge wurden vollkommen reife Klevnertrauben geschnitten.

Heilbronn, 23. Juli. Soeben sind unsere Heilbronner Schützen munter und wohlbehalten aus Bremen zurückgekehrt, reichlich mit Trophäen versehen; sie bringen nicht weniger als 6 Becher und eine kolossale Flasche Schützenwein aus dem Bremer Rathsfeller mit; das wird einen Jubel abgeben, wenn die stattlichen Becher demnächst hier eingeweiht werden.

Bremen. (Schützenfest.) Der Kaiser von Oesterreich soll dem Centralkomite telegraphisch einen Gruß zugesandt haben, mit welchem er das nächste Bundesfest in

seiner Hauptstadt willkommen heißt. Auch der Magistrat von Wien hat bereits ein freundliches Einladungsschreiben an den Bundesvorstand gelangen lassen. — Zwei Amerikaner haben auch Becher herausgeschossen, darunter einer aus San Francisco, welcher schon im vorigen Jahr hier angekommen war, um eine kalifornische Fahne zu überreichen, zu seiner Ueberraschung aber hörte er, das Fest sei um ein Jahr verschoben.

Dresden. (Deutsches Sängerbundesfest.) In der Nacht vom 21. auf den 22. fand die Beleuchtung der Festhalle, der Probegefangen der Dresdener Sänger statt, welcher von großartiger Wirkung war. 50,000 Menschen wohnten bis 2 Uhr Nachts dem Probegefangen bei. Die ganze Nacht hindurch wurde bei Fackelschein an der Dekorirung der Häuser gearbeitet.

Die Römer haben auf das Grab des ermordeten Präsidenten Lincoln einen Denkstein abgesetzt, der aus der Ringmauer genommen ist, die der alte römische König Servius Tullius erbaut haben soll.

Alexandria, 14. Juli. Die Cholera nimmt immer mehr ab. In Alexandria kamen gestern 43, heute nur noch 31, in Kairo 12 Todesfälle vor.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 26. Juli 1865.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchste, Mittl., Niedrste. Rows include 1 Centner Weizen, Korn, Gemischt, Gerste, Dinkel, Haber.

W a n n a n g.

Lebensmittel-Preise am 27. Juli 1865.

- 8 Pfd. Kernbrod 24 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 20 bis 21 fr.
Ein Kreuzerweck wiegt 4 1/2 bis 5 1/2 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 10 bis 12 fr.
1 Pfd. nicht abgez. 12 bis 13 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 9 bis 12 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 9 bis 11 fr.
1 Pfd. Dönsfleisch 14 fr.

Hiezu die Samstags-Beilage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. K o s t e n b a d e r.

Napoleons Thron-Entsetzung.

Aus den „Erinnerungen des Herzogs von Vicenza.“

(Fortsetzung.)

Sie begreifen wohl, daß ich die Zeit, wo ich nicht bei dem Kaiser war, bei meiner Familie zubrachte, aber ich schreibe Ihnen, daß nie derlei Neben die Schwelle meiner Thüre überschritten; ich glaube, ich hätte den ersten besten Tropf, der sich so etwas in meiner Gegenwart unterfangen haben würde, zum Fenster hinausgeworfen.

„Diese Nachricht, Eure, ist bis jetzt bloß Ihre Majestät und zwei Männern von Eurer Bekanntschaft, die sie geheim halten werden. Ueberdies aber würde ihre Veröffentlichung nichts zu den wirklichen Gefahren hinzufügen, von denen Ihre Majestät rings bedroht sind.“

„In diesem Augenblicke traten der Fürst von Neuchâtel und einige Marschälle zu dem Kaiser ein. Ihre Haltung war verlegen. Einige Gemeinplätze erriethen die Unterhaltung. Berthier stotterte, an seinen Nägeln die Unterhaltung. Berthier stotterte, an seinen Nägeln klaubend, einige Phrasen; er sagte, er habe Ordonanzoffiziere nach mehreren Punkten ausgesendet, alle Berichte stimmten überein; die Feinde rückten vor und fasten um Fontainebleau Posto...“

Aber man war nicht gekommen, um sich bloß darauf zu beschränken, ihm diese üble Botschaft zu überbringen. Bald gab Jeder seine Meinung von sich, und wenn man auch noch nicht wagte, eine bestimmte Ansicht auszusprechen, so diskutirte man doch über die Gefahren, welche Fontainebleau bedrohten.

Ein düsteres Stillschweigen folgte auf diese Erklärung. Der Kaiser, immer gelassen, zählte seine Streitkräfte auf, welche ihm übrig blieben und über die er noch zu gebieten hatte, nicht als ob er einen ewigen Krieg zu führen beabsichtigte, sondern um Frankreichs Ehre zu retten.

Mich von Ferne haltend, hatte ich an der allgemeinen Unterredung keinen Theil genommen; ich hörte dem Kaiser zu, wie er so edel, so würdig zu den Herzen, zu der Ehre seiner alten Lieutenanten sprach.

Die Unabwärtigen! Empört und im Begriff loszubrechen, gieng ich eilig nach der Thüre. Das Geräusch, welches ich machte, erregte des Kaisers Aufmerksamkeit. Unsere Blicke begegneten sich... wir hatten uns verstanden... und als ich neien sich... wir hatten uns verstanden... und als ich neien sich... wir hatten uns verstanden... und als ich neien sich...

allein sein.“ Und als der Letzte die Schwelle überschritten hatte, fügte er hinzu: „Diese Menschen haben weder Herz noch Gefühl... Ich bin weniger vom Glück als durch den Egoismus und die Undankbarkeit meiner Waffenbrüder besiegt... Das ist schändlich!! Jetzt ist Alles vollbracht... reisen Sie ab, mein Freund.“
(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

* In Thamm hat die große Hitze am letzten Freitag ein Menschenopfer gefordert. Ein junger Mensch von 17 Jahren fiel auf dem Felde, vom Sonnenstich getroffen, plötzlich um und starb wenige Stunden nachher.

§ Auch in Offenburg wurde ein 20 Jahre alter Bursche, der den ganzen Tag angestrengt auf dem Felde arbeitete und den glühenden Sonnenstrahlen ausgesetzt war, vom Sonnenstich befallen und gab bald darauf seinen Geist auf; eine abermalige Warnung, sich nicht längere Zeit mit unbedecktem Haupte den Sonnenstrahlen auszusetzen.

T (Umer Bierproduktion.) Die Bedeutung der Bierbrauerei in Ulm ergibt sich aus der im vergangenen Subjahr bei dem K. Kameralamt in Ulm bezahlten Malzsteuer, welche 135,043 fl. betrug. Aus diesem Steuerbetrag berechnet sich, daß 312,600 Eimer Malz verjotten wurden, woraus sich unter Berücksichtigung der verschiedenen Sorten und Qualitäten ein Produktions-Quantum von nahezu 70,000 Eimern, (22,400,000 Flaschen, oder etwa 44 Mill. Schoppen!) im Werthe von ca. 1,500,000 fl. ergibt. Der Schoppen ist dabei zu 2 fr. angenommen.

T Die feudalen Heißsporne drückten einmal den frommen Wunsch aus, Berlin und die andern großen Städte mit Feuer und Schwert von der Erde vertilgen und Salz drauf streuen zu wollen. Die Steuerbehörden haben dagegen ernstlich protestirt und u. a. auch auf die hohen Salzpreise hingewiesen, welche die Ausführung unthunlich machen würden. Die Minister haben sich daher begnügt, Berlin sämmtlich den Rücken zu wenden und in Baden, auf Reisen und Landgütern ein wenig zu verschmausen. Herr v. Bismark hat sich aus dem Strudel der Geschäfte an den Carlsbader Strudel zurückgezogen und die aufregende Kammer-Diät, bei der er sich etwas übernommen, mit der strengeren Karlsbader Diät vertauscht. Sein ärztlicher Freund Birchow hat ihm selber diesen Wechsel anrathen müssen. Es hat daher in Berlin die ministerlose, die schreckliche Zeit begonnen.

† Die Auswanderer-Schiffe müssen streng überwacht werden; das zeigt wieder das Schicksal des William Nelson, der auf der Fahrt von Havre nach New-York verunglückte. Dieses Segelschiff durfte gesetzlich höchstens 450 Personen aufnehmen — für so viele war es auch verproviantirt, — es führte aber 529 Passagiere. Die Folge war mangelhafte und schlechte Beförderung, Mangel an süßem Wasser, entsetzliche Ueberfüllung der Passagierräume und namentlich der Schlafstätten; diese waren bald wie vergiftet von Gestank und Ungeziefer, 15 Kinder starben rasch nach einander, Fieber brachen aus. Eine Austräuerung wurde dringend nöthig, aber diese geschah ohne alle Vorsicht, und führte zu dem Unglück, das mehr als 300 Menschen des Leben kostete. — Wenige Tage vor dem Unglück gebar eine Frau ein Knäblein, sie erkrankte im Meere, das Knäblein wurde gerettet und von einer jungen Frau mit ihrem Speichel genährt, weil es auf dem Boote keine Nahrung gab. Ein Kind von 12 Jahren verlor Vater, Mutter und 6 Geschwister.

T Ein Engländer, dem der Wind auf einer Eisenbahnfahrt den Hut vom Kopf entführte, warf gelassen auch die Huttschachtel durch das Wagenfenster. Alles lachte. „Ist der Hut zum Kufuf“, sagte ein deutscher Jüngling, „mag auch das Futteral mitgehen.“ „Im Gegentheil“, erwiderte der Engländer, „die Schachtel soll mir meinen

Hut wiederbringen, denn in ihr steht mein Name; nun findet der Bahnwärter diese auch und ich erhalte meinen Hut ungedrückt und in der Schachtel zurück.“ Und so geschah es auch.

† Aus Neu-Seeland ist die Trauerkunde eingetroffen, daß der Missionar Dr. Volkner von den Maoris grausam ermordet worden ist. Dies geschah von seiner früheren Gemeinde, angeführt seines eigenen Hauses, das er lange in ihrer Mitte bewohnt hatte. Es war zu Anfang März, da kehrte er mit seinem Collegen, einem Mr. Grace zu seiner früheren Gemeinde zurück, allen Warnungen zum Trotz, die ihm von befreundeter Seite zugekommen waren, aber bevor er noch ans Land gestiegen war, wurde er und Mr. Grace von den Maoris gepackt. Sie schlepften ihn ans Land, hielten ihn an einen Baum, tödteten ihn auf farnibaltische Weise und verzehrten Herz und Leber.

T Ein finnländischer Bauer fällte eine alte Eiche und hörte plötzlich im Innern ein sonderbares Stöhnen; er untersuchte den hohlen Stamm und fand einen Bären, der seinen Winterschlaf in dem Baum gehalten und durch den Fall des Baumes schwer verwundet worden war.

T Der Privatier Simon Appel, der ein weit verzweigtes Geld-Vermittlungs-Geschäft in der Wiener Neustadt betrieb, hatte in seiner Wohnung eine schwere, verborgene Fallthüre anbringen lassen, die in einen Keller-raum, den Aufbewahrungsort seiner Reichthümer führte. Seit einigen Tagen nun war Herr Appel verschwunden, und erst verfloffenen Mittwoch entdeckte man die geheime Fallthüre, bei deren Oeffnung sich ein erschütternder Anblick darbot. Herr Appel, welcher zu seinen Schätzen hatte hinabsteigen wollen, war von der schweren Thüre, die er nicht gut befestigt hatte, auf den Kopf getroffen worden und mit zerschmetterter Hirnschale auf den Stufen liegen geblieben. In der Hand hielt er einen Bund Schlüssel und neben ihm lagen 200 Dukaten, die er wahrscheinlich zu seinen übrigen Schätzen hatte legen wollen.

§ Cherins Kaltblütigkeit. Der französische General Cherin führte einmal die Colonne der Avantgarde einen beschwerlichen und gefährlichen Weg in den spanischen Gebirgen und ermahnte dabei die Soldaten, alle Beschwerden mit Muth und Standhaftigkeit zu ertragen. Einer seiner Leute war so feck, dem General zuzurufen: „Sie haben gut reden, General, Sie sitzen auf einem schönen Pferde, aber wir armen Teufel müssen zu Fuß gehen.“ Sofort stieg der General vom Pferde und bot mit freundlichen Worten dem Soldaten seinen Platz an. Der Mann weigerte sich zwar, aber er mußte gehorchen. Kaum saß er jedoch im Sattel, so wurde aus dem Hinterhalte auf ihn gefeuert. Der erste Schuß streckte ihn todt aus dem Sattel zu Boden. „Seht Ihr“, sagte Cherin kaltblütig zu den Andern, „der höchste Platz ist immer der gefährlichste.“ Er stieg ruhig zu Pferde und ritt weiter. B.

* Gast: „Ich konnte von dem Roßbraten kaum die Hälfte genießen, so zah war er.“ Warum haben Sie ihn mir denn empfohlen?“ Kellner: „Weil — weil ich —“
Gast: „Nun — weil?“ Kellner: „Weil — weil — ich — besser beißen kann als Euer Gnaden und — weil ich mich schon — auf Ihren Roßbraten gefreut habe.“

* In Catania in Unteritalien hat ein Erdbeben bedeutende Verwüstungen angerichtet. Es sollen auch mehrere Menschenleben dabei zu beklagen sein.

T Emma, die Königin der Sandwichinseln, nachdem sie auf ihrer Reise ein Stück Welt gesehen, will nun auch das Ganze sehen. Den nächsten Winter will sie in Italien oper, im mittäglichen Frankreich, zubringen; im Frühling die vornehmsten Städte des europäischen Continents besuchen; sodann über das atlantische Meer nach Amerika reisen und endlich über den stillen Ocean nach den Koralleninseln der Sandwichinseln zurückkehren. Welcher Hoiner die Fahrten dieses weiblichen Mythes besingen wird, ist noch nicht bekannt.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend. 1865.

Dienstag den 1. August

Nr. 90.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr., jährlich 2 fl. 30 fr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorausbezahlung halbjährlich 1 fl. 25 fr., jährlich 2 fl. 49 fr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 fr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 fr. für die gespaltene, 4 fr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Besteller des Ackerspörgel (*Spergula maxima*) werden benachrichtigt, daß kaum ein Drittheil des bestellten Quantums eingetroffen ist, so daß jeder blos $\frac{1}{3}$ seiner Bestellung erhält. Der Samen kann täglich auf der oberamtlichen Parthienstube abgeholt werden.
Badnang, den 29. Juli 1865.
Der Vorstand:
Drescher.

K. Oberamtsgericht Badnang. Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachbenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ludwig Pfleiderer, lediger Tagelöhner von Sulzbach, Dienstag den 29. August d. J., Vormittags 8 Uhr, Rathhaus zu Badnang.

Ausschlussbescheid: in nächster Gerichtssitzung.
Den 25. Juli 1865.

K. Oberamts-Gericht.
Frölich.

Bemerkung: Liegenschaft ist keine vorhanden.

22 Badnang
Wer an den verstorbenen Weber Gottlieb Wilhelm Jägler Etwas zu fordern hat, wolle

seine Ansprüche binnen 8 Tagen unfehlbar anzeigen.
Den 27. Juli 1865.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann. Waifengericht.
Schmückle.

Badnang.
Die Pflege der Kinder des verstorbenen Rothgerbers Leopold dahier wirdsam kommenden Donnerstag den 3. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause wiederholt und zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkaufen:
Acker:

$\frac{7}{8}$ Morg. 21,2 Ath. in der hintern Thaus, neben Jakob Schock, und Joseph Pflizenmaier, zur Hälfte mit Dinkel und zur andern Hälfte mit Sommergerste angeblümt, angekauft um 87 fl. pro Viertel;
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 31. Juli 1865. Rathschreiberi.
Krauth.

22 Rudersberg und Oberndorf. Winter-Schaafwaide-Verleihung.

Die Winter-Schaafwaide von Rudersberg, welche 300 Stück und die von Oberndorf, welche 200 Stück ernährt, werden von Martini d. J. bis 15. März 1866 am Samstag den 12. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus an den Meistbietenden verpachtet, wozu man die Pachtliebhaber einladet.
Den 24. Juli 1865.

Schultheißenamt.
Bürkle.

Rieflinsmühle.
3 bis 4 Eimer guten Most hat zu verkaufen
Wittwe Ruenzle,
zur Rieflinsmühle.